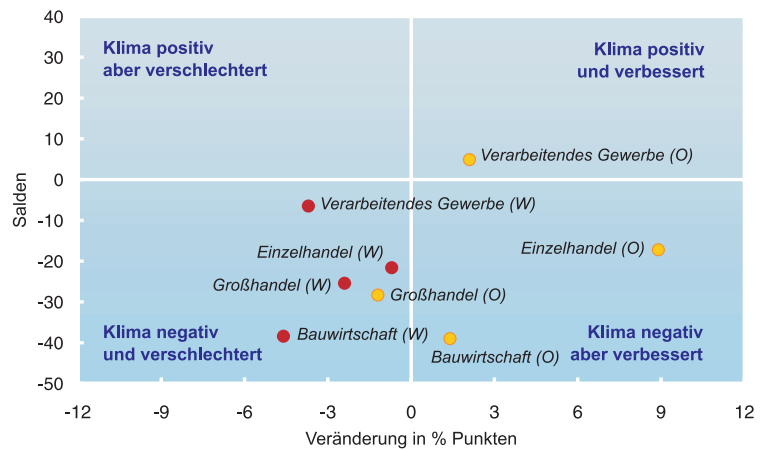


Das Geschäftsklima in der **gewerblichen Wirtschaft** Westdeutschlands hat sich im Mai erneut erkennbar eingetrübt. Von der Verschlechterung waren die beiden Teilkomponenten Lagebeurteilung und Erwartungen gleichermaßen betroffen. Die Erwartungen haben mit einem Saldo von -14,9 Prozentpunkten nun bereits den ungünstigsten Wert im Laufe des letzten Konjunkturabschwungs erreicht (Februar 1999). Obwohl sich damals die Erwartungen anschließend kontinuierlich besserten, tendierten die Urteile zur aktuellen Lage noch mehrere Monate nach unten. Folgt man diesem Verlaufsmuster und den früherer Zyklen, liegt der Schluss nahe, dass – selbst wenn der Pessimismus nun geringer werden sollte – das Ende der konjunkturellen Schwächephase noch keineswegs erreicht ist. In den neuen Bundesländern besserte sich allerdings das Geschäftsklima (auf -13,2 Prozentpunkte), wobei vor allem die aktuelle Situation weniger negativ beurteilt wurde. Es wäre aber verfrüht, daraus bereits eine Trendwende abzuleiten.

Im **verarbeitenden Gewerbe** Westdeutschlands glitt das Klima deutlicher in den negativen Bereich: Bei der Beurteilung der aktuellen Lage hatten die ungünstigen Stimmen nur noch ein geringes Übergewicht, der Pessimismus in den Erwartungen hat sich – vor allem im Investitionsgüterbereich – verstärkt. Skeptisch äußerten sich die Unternehmen erneut in Bezug auf das künftige Exportgeschäft, nach ihrer Einschätzung hat sich die Wettbewerbsfähigkeit auf den ausländischen Märkten in den letzten Monaten nicht wesentlich verändert. In den neuen Bundesländern hellte sich das Geschäftsklima im verarbeitenden Gewerbe etwas auf. Ausschlaggebend hierfür war vor allem der nachlassende Pessimismus in den Erwartungen der Investitionsgüterproduzenten. Während in Westdeutschland die Produktionspläne verstärkt nach unten zeigten, hat in Ostdeutschland die Zahl derartiger Meldungen wieder abgenommen. In beiden Berichtskreisen ging man davon aus, dass die Erzeugerpreise in den nächsten Monaten weitgehend stabil bleiben.

Im westdeutschen **Baugewerbe** fiel der Klimaindikator auf einen ungünstigen Wert, wie er zuletzt vor drei Jahren zu beobachten war. Besonders schlecht waren die Urteile der im Wohnungsbau tätigen Hochbaufirmen. Der Auslastungsgrad der Gerätekapazitäten verharrte im Durchschnitt auf dem niedrigen Stand vom April und lag mit 61% weiterhin unter Vorjahresniveau. Die Auftragsreserven nahmen ab. Eine Belebung der Bautätigkeit ist nach Ansicht der Firmen nicht zu erwarten. Dagegen hat sich in Ostdeutschland das Geschäftsklima aufgrund der positiven Entwicklung im Tiefbau sowie im Wohnungsbau verbessert. Bei erhöhter Produktion konnten auch die Geräte etwas stärker ausgelastet

Geschäftsklima nach Wirtschaftsbereichen im Mai 2001¹⁾



1) Saisonbereinigte Werte. W=Westdeutschland, O=Ostdeutschland.
Quelle: ifo Konjunkturtest.

werden (65%). Im Westen (55%) wie im Osten (60%) klagten die Unternehmen über unzureichende Auftragsbestände und rechneten mit einem weiteren Personalabbau. Der Druck auf die Preise dürfte vor allem in Ostdeutschland anhalten.

Eine erneute Abkühlung des Geschäftsklimas ergab sich im **Großhandel**, sowohl in den alten als auch in den neuen Bundesländern. Zwar konnten die Umsätze im Vorjahresvergleich etwas gesteigert werden, doch nur in den neuen Ländern gelang es, die überhöhten Lager zumindest teilweise abzubauen. Da sich für die nahe Zukunft keine Aufwärtstendenz abzeichnete, planten die Unternehmen nach wie vor, weniger Order zu platzieren als vor Jahresfrist.

An dem unterkühlten Geschäftsklima im **Einzelhandel** Westdeutschlands hat sich nichts Wesentliches verändert, während in den neuen Bundesländern insbesondere die aktuelle Situation deutlich weniger negativ beurteilt wurde. Im Gegensatz zu den westdeutschen Händlern konnten die ostdeutschen auch den Lagerdruck weiter vermindern. Dennoch sah man in beiden Berichtskreisen keinen Anlass, die restriktive Orderpolitik künftig zu lockern. Die Verkaufspreise dürften den Meldungen zufolge vor allem in den neuen Bundesländern weiter anziehen.

¹ Die ausführlichen Ergebnisse des ifo Konjunkturtests sowie Unternehmensbefragungen in den anderen EU-Ländern werden in den »ifo Konjunkturperspektiven« veröffentlicht. Die Zeitschrift kann zum Preis von 75,- EUR/Jahr abonniert werden.